

Gumbinner Allgemeine Zeitung

Verlag: Gumbinner Allgemeine Zeitung GmbH, Druck: Ostpr. Tagblatt GmbH, Inhaber: Verlagsgesellschaft
F. Plehn; Hauptgeschäftsführer: P. Müller. — Erscheint wöchentlich 6mal. — Bezugspreis monatlich: Für Stadt-
bezieher bei Abholung 1,70, durch Bote 1,90 einschließlich 25 Pf. Botenlohn, durch die Post 1,80 einschließlich 18 Pf.
Zeitungsgeld, durch Agenturen 1,90 einschließlich 50 Pf. Beförderungs- und Verp.-Gebühr. Einzelnummer 10 Pf.

Die Anzeigenpreise betragen für die sechsgespaltene mm-Zeile 14 Reichspfennig, für Stellengesuche 10 Reichs-
pfennig. Für die viergespaltene mm-Zeile im Textteil 40 Reichspfennig. — Nachdrucke sind Preisdienst. — Anzeigen-
annahmeschluss am Vortage des Erscheinens um 17.00 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Gumbinnen.
Fernsprechanruf: Gumbinnen Nummer 2644. — Geschäftsstelle: Straße der SA. Nummer 18

NS-Kreiszeitung / Amtliches Nachrichtenblatt der NSDAP. sowie aller Behörden der Stadt und des Kreises Gumbinnen

Nr. 192 Gumbinnen, Mittwoch, den 18. August 1943 69. Jahrgang

Träger des Ritterkreuzes Oberleutnant Gollert-Hansen aus Angerburg

Berlin, 18. August. Der Führer verlieh das Ritterkreuz an Major d. R. Dr. Karl Panzler, Abteilungs-Kommandeur in einem Panzer-Artillerie-Regiment; Hauptmann d. R. Herbert Merkel, Bataillonsführer in einem Panzergranadier-Regiment; Oberleutnant d. R. Hans Detlef Gollert-Hansen; Leutnant d. R. Robert Klima, Kompanieführer in einem Grenadier-Regiment; Leutnant d. R. Theodor Pültz, Zugführer in einer Panzer-Aufklärungs-Abteilung; Oberwachtmeister Alfred Konrad, Zugführer in einer Panzer-Aufklärungs-Abteilung; Feldwebel Otto Chowanetz, Zugführer in einem Grenadier-Regiment; Hauptmannführer Walter Kniep, Abteilungs-Kommandeur; und Hauptmannführer Simon Gräscher, Zugtruppführer.

Feldwebel Fritz Jokisch, der sich an der Ostfront durch außergewöhnliche Tapferkeit und Entschlossenheit hervorragend bewährt hatte, wurde nach seinem Heldentod das Ritterkreuz verliehen.

Oberleutnant d. R. Hans-Detlef Gollert-Hansen, am 3. II. 1913 als Sohn des Kaufmanns Arthur Gollert in Breslau geboren, hielt mit schwachen Kräften einer fränkischen Aufklärungsabteilung eine wichtige Höhe im Kuban-Brückenkopf gegen den Angriff von starken Teilen zweier sowjetischer Schützen-Divisionen, auch nachdem es der feindlichen Uebermacht gelungen war, im Nachbarabschnitt rumänische Jäger zurückzuführen. Damit waren die Voraussetzungen für das Wiedergewinnen der alten Hauptkampflinie gesichert.

Oberleutnant d. R. Hans-Detlef Gollert-Hansen war nach dem Besuch des Realgymnasiums in Eutin als landwirtschaftlicher Beamter auf einem ostpreussischen Gut tätig. 1934 trat er in das Reiter-Regiment 2 in Angerburg ein und wurde nach mehreren Übungen 1938 Wachtmeister. 1939 erneut einberufen, wurde er 1942 Oberleutnant und Schwadronschef.

Im Osten fiel Oberleutnant Egbert Jäkel, Flugzeugführer in einem Sturzkampfgeschwader, dessen Einsatzfreudigkeit und große Leistungen der Führer durch Verleihung des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes anerkannt hatte.

Italienischer Wehrmachtbericht

Rom, 18. August. Der gestrige italienische Wehrmachtbericht lautet:

Die vor der Stadt Messina gelegenen Stellungen wurden am Montag dem Feind durch die italienischen und deutschen Nachhut in bitteren Kämpfen streitig gemacht. Auf der Reede von Syrakus warfen unsere Sturzkampfbomber zwei Handelsschiffe in Brand. Ein großer Dampfer wurde durch ein Torpedoflugzeug in der Nähe der tunesischen Küste schwer getroffen.

Feindliche Maschinen unternahmen Angriffe auf Turin und in der Umgebung von Viterbo und Foggia. Die Feststellung der Zerstörungen und der Opfer ist noch im Gange. In der Gegend von Foggia wurden von deutschen Jägern 13 viermotorige feindliche Flugzeuge abgeschossen, sowie zwei weitere von den Flakbatterien. Drei weitere Maschinen wurden in Turin durch die Flakartillerie und unsere Nachtjäger zerstört. Einzelaktionen, die von feindlichen Flugzeugen in den Provinzen Lecce, Salerno und Reggio Calabria unternommen wurden, verursachten nur wenige Menschenverluste und geringe Schäden.

Bei erfolglosen Angriffen gegen Geleitzüge stürzten fünf britische Torpedoflugzeuge in die See, vier von ihnen waren durch das Feuer unserer Geleitschiffe und eines von einem unserer Aufklärungsflugzeuge getroffen worden.

Finnen schlagen Sowjetangriff ab

Helsinki, 18. August. Der gestrige finnische Wehrmachtbericht lautet: An der Landenge von Maaselkae griff eine feindliche etwa kompaniestarke Abteilung gestern am frühen Morgen im Schutze der Dunkelheit unter Verwendung von Booten eine von unseren Truppen besetzte Insel an. Bei starker Unterstützung mit schweren Waffen gelang es dem Feind, in unsere Stellungen einzudringen, wo er jedoch größtenteils vernichtet wurde. Beim Rückzug ließ der Gegner 40 Gefallene auf dem Kampfplatz zurück. An den mittleren und nördlichen Teilen der Ostfront Zusammenstöße zwischen Aufklärungsabteilungen. An den übrigen Frontabschnitten nichts von Bedeutung.

Eine organisatorische Leistung ohne Beispiel Die Räumung Siziliens planmäßig vollzogen

Alle deutschen und italienischen Truppen mit gesamtem Kriegsmaterial aufs Festland gebracht - 283 Sowjetpanzer vernichtet - 25 000 BRT versenkt

Aus dem Führerhauptquartier gab das Oberkommando der Wehrmacht gestern, am Dienstag nachmittag (17. 8. 43), folgendes bekannt:

An der Mius-Front wurden örtliche Angriffe der Sowjets abgewiesen. — Am mittleren Donez trat der Feind im Raum von Isjum nach heftiger Artillerievorbereitung mit starken Infanterie- und Panzerkräften zum erwarteten Angriff an. Alle Durchbruchversuche der Bolschewisten wurden vereitelt. Der Feind hatte schwerste Verluste an Menschen und Material.

Im Kampfbiet südwestlich Bjelgorod führten die Sowjets nur örtliche Angriffe, die überall abgewehrt wurden. Bei dem gestern gemeldeten erfolgreichen deutschen Gegenangriff vor der Feind nach bisherigen Meldungen 4200 Tote, über 1600 Gefangene sowie 25 Panzer, 110 Geschütze, 112 Granatwerfer, zahlreiche andere Waffen und eine große Menge Kriegsgerät.

Während die Sowjets im Abschnitt Orel nur schwache vergebliche Angriffe führten, setzten sie südlich und südwestlich Wjasma sowie südwestlich Belyj und am Ladogasee ihre starken Angriffe fort. Auch diese scheiterten am zähen Widerstand unserer Truppen, die insgesamt 283 feindliche Panzer vernichteten.

Die Luftwaffe griff feindliche Ansammlungen und Truppenbewegungen am mittleren Donez und im Raum südwestlich Bjelgorod an und zerstörte neun Transportzüge. Am 15. und 16. 8. wurden bei sechs eigenen Verlusten 110 sowjetische Flugzeuge abgeschossen.

Im Seebiet von Sizilien wurden zwei feindliche Handelsschiffe mittlerer Größe von Bomben schneller deutscher Kampfflugzeuge schwer getroffen. Bei der Abwehr eines Luftangriffs auf sizilianisches Gebiet schossen deutsche Jäger ohne eigene Verluste 13 viermotorige Bomber ab. Damit vernichteten deutsche Luftverteidigungskräfte in der Zeit vom 13. bis 16. August im Mittelmeer 35 britisch-nordamerikanische Flugzeuge.

Deutsche Schnellboote torpedierten vor der Ostküste Siziliens einen feindlichen Zerstörer. In der Messina-Straße wurden durch Sicherungsfahrzeuge der Kriegsmarine ein britisches Schnellboot versenkt und ein Artillerieschnellboot durch Küstenartillerie vernichtet. Ein im Nachschubverkehr für Sizilien eingesetzter Motorfährrahm der Kriegsmarine schoß während eines Tagesangriffs vier feindliche Flugzeuge ab. Von anderen Fahrzeugen der Kriegsmarine wurden im Seebiet nördlich Siziliens von acht angreifenden britischen Torpedoflugzeugen vier abgeschossen.

Ein Verband deutscher Fernkampfflugzeuge versenkte in den Abendstunden des 15. August in den Gewässern westnordwestlich Lissabon aus einem durch Flakkreuzer und Zerstörer gesicherten feindlichen Geleitzug drei Transporter mit zusammen 25000 BRT und beschädigte mindestens zwei weitere große Schiffe durch Torpedotreffer. Alle Flugzeuge kehrten zu ihrem Stützpunkt zurück. (Siehe den weiteren Bericht darüber in vorliegender Zeitung! — D. SCHRIFTL.)

Tages- und Nachtangriffe feindlicher Fliegerkräfte auf mehrere Orte in den besetzten Westgebieten, darunter auch auf Außenbezirke der Stadt Paris, verursachten erhebliche Verluste unter der Bevölkerung. Im Verlauf heftiger Luftkämpfe sowie durch Flakabwehr wurden nach bisher vorliegenden Meldungen 20 feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht.

Deutsche Kampfflugzeuge griffen in der vergangenen Nacht an der Südküste Englands an und im Bereich der Themse-Mündung Einzelziele mit Bomben schweren Kalibers an.

Nach erbittertem Kampf gegen große Uebermacht

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt ferner bekannt:

Seit fünf Wochen stehen auf Sizilien deutsche Truppen und Teile einiger italienischer Divisionen gegen eine vier- bis fünffache feindliche Ueberlegenheit im harten, erbitterten Kampf. Durch den heldenhaften Widerstand unserer Truppen, die in schwierigem Gelände und bei tropischer Hitze Uebermenschliches geleistet haben, wurde der Feind gezwungen, immer neue Verbände in den Kampf zu werfen, um seine großen Verluste an Menschen und Material aufzufüllen.

Seit 14 Tagen ist die planmäßige Räumung der Insel im Gange. Dem nachdrängenden Feind wurden in der Abwehr und durch wuchtige Gegenangriffe schwerste Verluste zugefügt. Alle Versuche des Gegners, durch rollende Luftangriffe gegen den Ubersetzverkehr oder durch Vorstöße mit Seestreitkräften in die Messinastraße unsere Truppen auf Sizilien abzuschneiden, scheiterten. Feindliche Landungskräfte im Rücken unserer Front wurden vernichtet. Trotz starker feindlicher Luftüberlegenheit gelang es, die gewaltige Ubersetzbewegung nach Kalabrien planmäßig durchzuführen, so daß bis 17. August, 6 Uhr früh, alle deutschen und italienischen Truppen einschließlich ihrer schweren Waffen, Panzer, Geschütze, Kraftfahrzeuge und des Geräts über die Straße von Messina auf das Festland überführt waren. Als einer der letzten verließ General der Panzertruppen Hube, der die Kämpfe auf Sizilien geleitet hatte, die Insel.

Diese ungeheure militärische und organisatorische Leistung wurde ermöglicht durch die Tapferkeit der Truppe, die zu Lande jeden Durchbruch verhinderte, durch den unermüdlichen heldenhaften Einsatz der Kriegsmarine, die nur mit Kleinfahrzeugen den Verkehr bewältigte und mit leichten Seestreitkräften in den Flanken schützte, und durch den starken Schirm, den die Luftwaffe mit Jägern und Flakartillerie über der Straße von Messina spannte. Führung und Truppe haben eine Leistung vollbracht, die in die Kriegsgeschichte ebenso eingehen wird wie eine siegreiche Angriffsschlacht.

Emigrantenausschüsse nach Moskau?

Ankara, 17. August. Wie aus gut unterrichteter diplomatischer Quelle in Ankara verlautet, bereitet der Kreml einen diplomatischen Schritt vor, um dem in Kairo sitzenden griechischen Emigrantenausschuß und dem Ende dieses Monats nach Kairo übersiedelnden tschechischen und jugoslawischen Emigrantenklänge Sitz und Aufenthaltsrecht in Moskau anzubieten.

Es heißt, daß das sowjetische Außenkommissariat diesen Verträge vorbereitet hat, um mit diesen Emigrantenausschüssen, falls sie nach Moskau übersiedeln sollten, in ein gewisses Verhältnis zu kommen. Zwischen dem Sowjetbotschafter in Ankara und dem dort von Emigrantenregierungen unterhaltenen diplomatischen Vertretungen soll bereits eine erste Fühlungnahme erfolgt sein, während zwischen Benesch und Maisky Besprechungen eingeleitet wurden.

Fucheu im Gefängnis

Finanzgeier unter sich — Warum der ehemalige Innenminister ausgeschlossen wurde.
(Von unserem Vertreter)

Vichy, im August. Der frühere Innenminister der Vichy-Regierung Pierre Fucheu, der nach seiner Flucht im November vorigen Jahres in Französisch-Nordafrika von den amerikanischen Militärbehörden interniert worden war, wurde von der amerikanischen Polizei in das Gefängnis von Meknes übergeführt. Zur Verschleierung der Hintergründe dieses seltensamen Manövers fügt die amtliche Bekanntgabe hinzu, die Ueberführung sei im Einverständnis mit dem Emigranten-Komitee in Algier erfolgt. — Tatsächlich aber ist die Autorität des französischen Emigranten-Komitees von Algier in Französisch-Marokko von den amerikanischen Militärbehörden auf ein Mindestmaß beschränkt worden, was schon durch die Absetzung des Generalpräsidenten Nogues belegt wurde. Nogues selbst hat nach seiner Flucht aus Französisch-Marokko nach Lissabon bestätigt, daß die Amerikaner in Marokko allein die Macht in Händen haben und daß Marokko heute schon ein amerikanisches Protektorat ist.

Die Verhaftung Fucheus hebt erneut den Schleier von den Vorgängen, die sich hinter den Kulissen der amerikanischen Invasion in Nordafrika vollzogen haben und vollziehen. Pucheu ist nicht verhaftet worden, weil er früher Innenminister in Vichy gewesen ist. In dieser Eigenschaft hatte Pucheu durchaus zu erkennen gegeben, daß seine Sympathien auf Seiten der Angloamerikaner seien. — Uebrigens sind andere Minister aus Vichy, die sich hinter den Kulissen der amerikanischen Invasion in Nordafrika vollzogen haben und vollziehen, nicht verhaftet worden. Pucheu aber ist der Repräsentant der jüdischen Bank Worms; die früher in Paris und London residierte. Er vertrat die Interessen dieses einst machtvollen Konzerns der französischen Rüstungsindustrie in der politischen Sphäre.

Pucheu war also in Nordafrika wie Vertreter anderer großer französischer Finanzkonzerne eingetroffen, um die Ausbeutung der amerikanischen Eroberung mit den Wallstreet-Agenten auszuhandeln. Von amerikanischer Seite war vor allem das Bankhaus Morgan auf den Plan getreten, während von englischer Seite vor allem das Bankhaus Rothschild das neue Interessengebiet beackerte. Es entwickelte sich ein Konkurrenzstreit der großen internationalen Bankkonzerne auf der ausgelieferten nordafrikanischen Besitzung Frankreichs. Die französischen Vertreter wurden dabei platt übergangen und, wie Fucheu, verhaftet und dabei in ihrer Aktivität unwirksam gemacht. Dadurch wurde es möglich, daß Morgan und Rothschild sich über die Beute einigen konnten, ohne die französischen Finanzvertreter zu beteiligen.

Die Internierung Fucheus schien von den Amerikanern als eine Maßnahme empfunden worden zu sein, die noch nicht sicher genug war. Infolgedessen wurde jetzt Pucheu in ein reguläres Gefängnis eingeliefert, von dem aus er keine Verbindung mehr zur Außenwelt anknüpfen kann. Das Bankhaus Morgan, das von Französisch-Marokko Besitz ergriffen hat, geht also in der Entledigung der französischen Konkurrenten, die auf französischem Boden einen Anspruch mindestens auf eine geringe Beteiligung anmelden zu können glaubten, sehr gründlich vor. Die Rothschilds, die teilweise bereits die Interessen amerikanischer Aktionäre vertreten, verfahren in Algerien mit der gleichen Gründlichkeit. Auch aus Algier werden ständig scharfe Maßnahmen gegen die Vertreter des französischen Kapitals gemeldet.

Interessant ist dabei, daß das Emigrantenkomitee, das sich als französisches „Regierung“ aufstellt, jeweils seine Zustimmung zu diesen Maßnahmen gibt. Das Komitee steht übrigens unter der vollkommenen Kontrolle des Bankhauses Rothschild, das zum Generalkontrollleur des Komitees den Juden René Mayer ernannt hat, der selbst ein entfernter Verwandter der Familie Rothschild ist. Die Plutokraten machen also zwischen französischen Vertretern und Deserteuren gewisse Unterschiede, und zwar deshalb, weil ihr Imperialismus nicht nur ein territorialer, sondern vor allem auch ein kapitalistischer ist. Das französische Kapital ist von der Beute des angloamerikanischen Imperialismus ausgeschlossen.

Bombe explodiert in englischem Industriewerk.
Eine von Saboteuren gelegte Bombe verursachte, wie man annimmt, eine Explosion in einem Industriewerk einer ostenglischen Stadt. Eine sofortige Untersuchung hat eingesetzt.

Wer waren die Ermordeten in Winniza?

Protokolle geben Aufschluß über das Verschwinden zahlreicher Ukrainer

Berlin, 18. August. Angesichts der ganzen Unmenschlichkeit des Verbrechens von Winniza erhebt sich die Frage, wer diese Menschen waren, die von den bolschewistischen Mordbestien verfolgt und schließlich hingerichtet wurden. Diese Frage konnte überraschend schnell beantwortet werden. Als die ersten 163 Ermordeten aus einem Massengrab auf dem früheren NKWD-Gelände herausgeholt waren, erkannten unter ihnen einige Einwohner von Winniza zu ihrem Entsetzen ihre Angehörigen wieder. Zwar veränderte das Abreihen Liegen im Erdbecken die Gesichtszüge, aber an der Kleidung, an den ukrainischen Hemden, die von der Ehefrau oder Mutter des Ermordeten liebevoll gestickt waren, oder auch an Ausweispapieren, die sich noch in den Kleiderfalten der Ermordeten befanden, war das Wiedererkennen einwandfrei möglich.

Herzzerreißende Szenen spielten sich auf der Mordeerde ab. Rasch verbreitete sich die Kunde von diesem entsetzlichen Fund. Die Zeitung „Winniza Nachrichten“ brachte laufend Listen der aufgefundenen Ausweispapiere oder der an Kleidungsstücken erkannten Ermordeten. Nun eilten von allen Seiten, selbst aus den kleinsten Dörfern die Angehörigen von Personen, die 1937 und 1938 verhaftet worden waren, nach dieser traurigen Stätte. Kein Tag verging, an dem nicht mehrere Leichen der Ermordeten wiedererkannt wurden. Über 500 der Ermordeten konnten von ihren Hinterbliebenen sicher festgestellt werden. Eine besondere Unternehmung wurde von der ukrainischen Verwaltung eingesetzt worden ist, die sich von den Angehörigen alle Ermordeten aus dem Lebensweg der Ermordeten mitteln: bereitwillig geben die Verwandten zu Protokoll, was sie über die bisherigen Schicksale ihrer Lieben wußten. So konnte man auf Grund dieser hundertsten Aussagen ein völlig klares Bild über das Vergehen des NKWD bei der Terrorwelle in den Jahren 1937/38 in Oblast Winniza gewinnen. In ihrer einfachen Sprache, ohne jede Ausschmückung oder Phrase, zeigen diese Protokolle den erschütternden Leidensweg des ukrainischen Volkes unter der bolschewistischen Blutherrschaft auf. — Eines dieser vielen Protokolle lautet:

Bei der Untersuchungskommission erscheint die Witwe Agafija Usowa aus Tesilowka, Ravin Tschulina, und erklärt:

„Am 1. Januar 1938 wurde mein Ehemann Niklaus Usowa abends auf dem Nachhauseweg von seiner Arbeitsstelle auf der Straße von vier NKWD-Funktionären festgenommen, zerschlagen und nach Tschulina geschleppt. Gleichzeitig wurden sieben andere Personen unseres Dorfes mitgeschleppt. Nach der Festnahme meines Mannes erschienen NKWD-Funktionäre in unserer Wohnung und führten eine umfangreiche Hausdurchsuchung durch. Scheinbar hatten die Beamten großes Interesse an Schriftstücken und Korrespondenz; auch nach Wäsenden wurde gesucht. Als Grund der Festnahme meines Mannes wurde gesagt, daß er sich in „unrechtmäßigem Sinne“ betätigt habe. Beweismittel konnten die NKWD-Funktionäre nicht beibringen, meine Einwendungen wurden gar nicht beachtet. Man trat mir mit großer Brutalität entgegen, so daß ich erkennen mußte, daß es mir nicht möglich sein würde, die Freilassung meines Mannes zu erwirken. Ein halbes Jahr später erkrankte in meiner Wohnung plötzlich eine NKWD-Funktionäre, um Bekleidungsstücke, Wäsche usw. zu beschlagnahmen. Da ich von ethnischen Beschagnahmen bei anderen Leuten gehört hatte, versuchte ich die wertvollsten Wäschestücke bei Bekannten zu vertrieben. So verlief die Beschlagnahme ergebnislos.“

In Tschulina blieb mein Mann nur einen Tag, von dem wurde er nach Gaisin geschleppt. Wie ich von verschiedenen Leuten erfahren habe, soll er im Februar 1938 nach Braslaw und später nach Winniza gekommen sein. Im März 1938 besuchte ich die Dienststelle des NKWD in Winniza. Dort wurde ich beschimpft und hinausgeworfen, und es wurde mir erklärt, daß von meinem Mann nichts bekannt sei. Ich glaube bisher immer, daß sich mein Mann in Sibirien befindet. Nun habe ich aber einige seiner Bekandtschaften auf dem hiesigen NKWD-Gelände wiedererkennen, und zwar einen Plüschrock, einen Brotbeutel, zwei Hemden. Ich bin fest davon überzeugt, daß sich mein Mann unter den grausam hingerichteten Menschen befindet. Winniza, den 1. 7. 1943.

gez. Unterschrift.

Vortüschung einer Offensive

Feindlicher Luftangriff auf Borneo

Tokio, 17. August. Ein am Sonnabend durchgeführter feindlicher Luftangriff auf Balikpapan (Borneo), bei dem nur geringfügiger Schaden angerichtet wurde, wird von hiesigen Kreisen als Versuch der Anglo-Amerikaner angesehen, gegen die Bevölkerung der von den Japanern besetzten Gebiete einen Nervenkrieg zu führen und Beunruhigung hervorzurufen. Es wird darauf hingewiesen, daß der Angriff auf Balikpapan mit sieben viermotorigen Bombern, die durch das Flakfeuer der Japaner sofort zurückgewiesen wurden, genau so wenig militärische Bedeutung hatte wie z. B. der Angriff auf Makassar (Celebes) vor einigen Monaten. Nach dem unbefriedigenden Verlauf der Kämpfe auf Neu-Guinea und den Salomon-

Inseln versuche man mit solchen Guerilla-Unternehmungen den Eindruck einer weit verbreiteten Offensive zu erwecken.

SA-Wehrkampftage 1943

Prag, 17. August. Im Beisein des ständigen Vertreters des Stabschefs SA-Obergruppenführer Jüttner, in dessen Begleitung sich der Wehrstab der SA befand, begann am Sonntag die Reihe der Wehrkampftage 1943 mit einer Großveranstaltung in Prag. — Am Vormittag sprach SA-Obergruppenführer Jüttner im Rahmen eines feierlichen Führerappells zu den SA-Führern der Gruppe Sudeten. An der „Männer des Sturmabannes 596“ — Standarte Feldherrnhalle-Prag fand ein Vorbereitungsstab, bei dem auch Staatssekretär ff-Obergruppenführer Frank und der Wehrmachtvollmachtigte beim Reichsprotoktor, Generalleutnant Toussaint, anwesend waren. Die Wehrkämpfe der SA-Standard 52 Prag im Sandberg-Stadion am Nachmittag, zu deren Schlußappell Ehreninheiten der Wehrmacht, der Waffen-ff- der Standarte

Der Erfolg der Fernkampfflugzeuge

Berlin, 18. August. In Ergänzung zum OKW-Bericht vom Dienstag wird noch gemeldet: Der am Abend des 15. August im Atlantik etwa 400 Kilometer westlich Lissabon von deutschen Condor-Fernkampfflugzeugen angegriffene britische Geleitzug befand sich auf dem Wege ins Mittelmeer und war durch einen Flakkreuzer, drei Zerstörer und mehrere Bewacher stark gesichert. Einige der Frachter hatten Torpedonetze ausgebracht. Gegen 20,10 Uhr wurde das in sieben Kolonnen laufende Geleit von unseren Fliegern gesichert. Etwa zwanzig Minuten später begann der Angriff. Die erste Bombe schlug an der Backbordseite eines 14 000 BRT. großen Frachters ein, die zweite traf den Transporter mittschiffs und rief Explosionen mit anschließender starker Rauchentwicklung hervor. Ein

Feldherrnhalle und des Reichsarbeitsdienstes aufmarschiert waren, wurden zu einer Kundgebung des entschlossenen Wehrwillens der sudetendeutschen Bevölkerung.

USA-Neger werden Industriearbeiter

Stockholm, 16. August. Das Negerproblem in den Vereinigten Staaten hat sich durch die Nachfrage nach Industriearbeitern weiter verschärft. Nach neuen statistischen Berichten ist in dem Jahrzehnt von 1930 bis 1940 rund eine Million Neger vom Lande in die Stadt gezogen. 1940 wohnten bereits 40 Prozent der 12,3 Millionen Neger der USA in 315 Städten. In zwei Dritteln dieser Städte machten sie mindestens 10 Prozent der Gesamtbevölkerung aus. Durch die Hochkonjunktur in der Rüstungsindustrie hat sich diese Bewegung noch verstärkt. Wie die blutigen Vorgänge in Detroit und anderen Industriestädten gezeigt haben, ist das Negerproblem der USA damit in ein neues ernstes Stadium getreten.

Portorico fordert Selbständigkeit

Vigo, 17. August. Die Bevölkerung Portoricos, das zu den Außenbesitzungen der USA gehört, wandte sich erneut an die Vereinigten Staaten von Nordamerika mit der Forderung, ihm die Selbständigkeit zu gewähren. Ein zweites Schiff von 8000 BRT. erhielt außer einigen Nahtriftern an Steuerbord einen Volltreffer mittschiffs. Mit starker Rauchentwicklung blieb es gestoppt liegen und sank langsam. Ein Zerstörer eilte zur Hilfeleistung herbei und übernahm die Besatzung. Ein drittes Schiff von etwa 8000 BRT. ging nach zwei Volltreffern ebenfalls unter, während ein 9000 BRT. großer Dampfer nach mehreren Nahtriftern an der Backbordseite mit erheblichen Beschädigungen über das Heck absank. Drei weitere Schiffe des Geleits wurden im Verlauf der wiederholten Angriffe unserer Condor-Flugzeuge von Bomben getroffen und beschädigt. Die Wirkung dieser Einschläge konnte jedoch wegen der starken Flakabwehr der Begleitschiffe nicht genau festgestellt werden. Der Condor-Verband kehrt ohne Verluste zu seinem Stützpunkt zurück.

Japaner zerschlagen Geleitzüge

2 Kreuzer, 1 Zerstörer und 4 Transporter versenkt - 28 Flugzeuge abgeschossen

Tokio, 18. August. Zwei große Geleitzugschlagen meldet am Dienstag das Kaiserliche Hauptquartier:

Ein großer Konvoi der im Guadalcanar-Gebiet in westlicher Richtung fuhr, wurde am 14. August nachts in der Nähe der Insel Beraberu von der japanischen Marineflotte angegriffen, die dabei folgende Ergebnisse erzielte: Beim ersten Anflug wurde ein großer Transporter versenkt, drei weitere große und ein mittelgroßer in Brand gesetzt. Von 50 begleitenden feindlichen Jagdflugzeugen wurden 13 abgeschossen, die zweite Angriffswelle der Japaner gegen den gleichen Geleitzug versenkte zwei weitere große Transporter und ein Landungsboot. Ein feindlicher Zerstörer und ein Schlepper sowie zehn Landungsboote wurden mit MG-Feuer angegriffen. Ein weitere feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. Beim dritten Angriff gegen diesen Geleitzug waren die feindlichen Truppen mit Landungsmanövern beschäftigt. Truppenansammlungen wurden von den Japanern an zwei Stellen angegriffen. Ferner wurden dabei ein feindlicher Kreuzer durch Bomben beschädigt und nochmals vier weitere feindliche Flugzeuge abgeschossen. Bei einem nochmaligen, vierten Angriff in den Gewässern der Insel Simbo und Biloa wurde ein großer Zerstörer versenkt und ein weiterer beschädigt. Die zweite Geleitzugschlacht fand am

16. August um Mitternacht zehn Seemeilen östlich der Insel Gatauki statt. Durch Torpedoangriffe wurden ein großer Kreuzer und ein großer Transporter versenkt, ebenfalls ein leichter Kreuzer bzw. ein großer Zerstörer. Eine genaue Feststellung konnte nicht getroffen werden. Ein weiterer Kreuzer und ein Zerstörer wurden durch Torpedotreffer beschädigt. Die gesamten japanischen Verluste bei diesen Unternehmungen betragen siebzehn Flugzeuge.

Japanische Gesamterfolge

In den letzten 1 1/2 Monaten bei Neu-Georgia Tokio, 17. August. Fregattenkapitän Tashiro, Mitglied der Presseabteilung der Marine, gab in einer Rundfunkrede folgende Ergebnisse der Kämpfe bei Neu-Georgia während der letzten 1 1/2 Monate bekannt: Die Japaner versenkten oder beschädigten 24 feindliche Kriegsschiffe sowie 34 Handelsschiffe oder Transportschiffe. Bei den Luftangriffen, die in der Zeit vom 1. Juni bis 15. August vom Feind durchgeführt wurden, waren 6383 Maschinen beteiligt, von denen 775 abgeschossen und 78 schwer beschädigt wurden. Die Menschenverluste des Feindes gab Tashiro mit ungefähr 20 000 Toten und Verwundeten an. Demgegenüber stehen die japanischen Verluste von fünf beschädigten und gesunkenen Kriegsschiffen sowie 172 verloren gegangenen Flugzeugen.

Leo Slezak zum 70. Geburtstag Musik und Humor im Blut

„Ich bin am 18. August geboren. Das Jahr sage ich nicht, weil man es mir ja doch nicht glaubt, und mir in der Annahme, daß ich nicht die Wahrheit sage, noch wenigstens drei bis vier Jahre mehr zulege!“. So schreibt Leo Slezak, der einstige weltberühmte Operntenor und Liedersänger, in seinem „gedrängten Lebenslauf für das Konversations-Lexikon“. Nun, wir haben ohne große Mühe es doch herausgebracht, daß er 1873 geboren ist, mithin am 18. August dieses Jahres seinen 70. Geburtstag feiert.

In dem kleinen weltabgeschiedenen Mährisch-Schönberg geboren, „absolviert“ der kleine Leo hier in Brünn mit der vierten Klasse die Realschule. Die Lehrer hatten kein Verständnis für den frohen, etwas zu realen Humor ihres Schülers und entließen ihn mit einem mehr als bescheidenen Zeugnis. So konnte der Knabe weder die Offiziers- noch die Beamtenlaufbahn beschreiten. Also wurde er zunächst Gärtner am schönen Trausee und dann Maschinenbau-Lehrling in Brünn. Und hier war es, wo unser Leo der Theaterwelt packte. Zunächst trat er in seinen ersten Theatervorstellungen auf, dann aber stand er auch eines Tages als Statist auf den Brettern. Hier hörte der Opernsänger Adolf Robinson seine schöne Stimme und bildete den jungen „Heldentenor“ zum Sänger aus. Und dann kam die Militärlaufbahn im österreichischen Heer voller lustiger Schwänke, von der er sagt, sie habe einen gesunden, tüchtigen

Menschen aus ihm gemacht und ihm viel für das Leben mitgegeben.

Vom Heldentenor zum Filmkomiker

Endlich erwarb die Zeit, da er dem Direktor des Brünnener Stadttheaters vorschlagen durfte und — engagiert wurde. Seine erste Partie sollte der Lohengrin werden. Die Probe fiel bedrohlich aus. „So nehmen Sie auch die Noten zur Hand“, schrie ihm der Kapellmeister an Slezak sieht ihm mitteilend an und antwortet: „Mein Herr, wenn ich Noten lesen könnte, würde ich mit Ihnen nicht mehr reden. Sie wären dann einfach Luft für mich!“ Aber die Aufführung klappte und brachte dem 19jährigen einen schönen Erfolg. Zwei Jahre später gastierte er bereits mit seinem Lohengrin am Berliner Königlichen Opernhaus, wurde engagiert, aber — nicht beschäftigt, so daß er um seinen Abschied bat und nach Breslau ging, wo er sich bald sehr heimisch fühlte.

Auf Brünn folgte Wien, 40 Jahre hindurch, nur unterbrochen von Gastspielen in aller Herren Länder, immer aber verschönt durch sonnigen Humor. In dieser Zeit erlebte unser Heldentenor das Wunder Bayreuth, wo er den „Ring“ hörte, wo er aber auch Frau Cosima vorsingen durfte und — durchfiel. Schnell geträstet durch einen Ruf als Königlicher Kammergesänger an das Opernhaus Berlin, entzückte Leo Slezak durch den kraftvollen Glanz seiner metallreinen

„Gott ist eine Erfindung der Großgrundbesitzer“

Englische Zeitschrift zitiert sowjetisches Lesebuch für Polenkinder

Lissabon, im August. Seit Beginn des Krieges im Osten bemüht sich die englische Presse ziemlich ausnahmslos, die Sowjets als „gute Demokraten“ hinzustellen und auch sonst alles zu tun, was ihr Ansehen in England heben könnte. Die Anklagen gegen das bolschewistische Regime, das Millionen von Menschen verschleppte und zu Tode quälte, waren plötzlich vergessen und begraben. Um so bemerkenswerter ist es, daß die britische Zeitschrift „The Nineteenth Century and After“ jetzt eine Aufstellung über die Anzahl der von den Bolschewisten aus Polen und den Baltendändern in den Jahren von 1939 bis 1941 verschleppten veröffentlicht.

Danach sind aus Polen über eine Million Menschen verschwunden, von denen, wie die Zeitschrift hinzuffügt, wahrscheinlich 300 000 tot sind. Aus Estland seien 60 000 Menschen deportiert worden; die Zahl der Überlebenden sei unbekannt, 87 300 Letten, Männer, Frauen und Kinder, seien deportiert worden, von denen noch vielleicht 35 000 lebten. Von 50 000 verschleppten Litauern seien noch etwa 30 000 am Leben.

Die zahlreichen verschleppten Polenkinder, so berichtet die englische Zeitschrift weiter, seien in der Sowjetunion zum Besuch von Gottlosen Schulen gezwungen worden — ein völsagen der Kommentar zu den in England und den USA aus durchsichtigen Gründen in Umlauf gebrachten Meldungen über „Gottesdienste“ in der Sowjetunion. Kinder, es gibt keinen Gott“, heißt es nach Angaben der britischen Zeitschrift in einem sowjetischen Lesebuch, das die polnischen Kinder von den Bolschewisten erhalten hätten. Gott sei eine Erfindung der Großgrundbesitzer, die damit die Furcht vor sich erhalten wollten.

Die sowjetische Ansicht über das sogenannte „freie“ Polen wird nach dem englischen Bericht in dem „Lesebuch“ mit dem Hinweis klargestellt, daß es kein Polen mehr gäbe und Polen niemals wieder aufstehen werde.

Aus Kultur- und Geistesleben

Königsbergs Opernhaus unter neuer Leitung

Königsberg. Zum Direktor des Königsberger Opernhauses wurde am 18. August ernannt Herrmann Intendanten Max Spilcker der frühere Chefdirigier der Dresdener Staatsoper. Dr. Gerhard Pletzsch, der am 2. 1. 1934 in Dresden geboren, studierte in Leipzig und Freiburg i. Br., wo er auch promovierte, Musikwissenschaft (er wollte ursprünglich Musiker werden) und habilitierte sich an der Dresdener Universität. Er hat sich als Dozent für dieses Fach, 1934 wurde er, zugleich mit der Ernennung Karl Böhm zum Opernchef der Dresdener Staatsoper als Dramaturg an diese Bühne berufen. Über seinen Wirkungskreis hinaus erweiterte er seinen Aktionsradius durch erfolgreiche Gastinszenierungen an den Theatern von Nürnberg, Fürth und Görlitz. Kurz nach Böhms Berufung an die Wiener Staatsoper erfolgte die Ernennung Pletzsch zum Königsberger Operndirektor.

Neues in Kürze

Generalleutnant Feltenzahl 68 Jahre Am 19. August vollendet Generalleutnant Richard Feltenzahl das 68. Lebensjahr. Der Führer zeichnete Feltenzahl am 9. 5. 1939 durch Verleihung des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes aus.

Der Maler Willy Ter Hell zum Professor ernannt Der Führer hat dem Maler Willy Ter Hell in Berlin den Titel Professor verliehen.

Sondermarken des Generalgouvernements Die deutsche Post Ostern gibt zum dreißigjährigen Bestehen des NSAP im Generalgouvernement Sondermarken heraus.

Stimme die Kulturzentren der alten und neuen Welt mit seinen Glanzrollen in Othello, Meistersinger, Siegfried, Faust, Lohengrin u. v. a. Enger Freundschaft verband ihn mit allen seinen Berufskollegen, vor allem mit Enrico Caruso.

Kurz vor seinem Abschied von der Opernbühne wandte er sich mit Erfolg dem Opernfeindlich zu, wo er als Charakterkomiker in Millöckers „Gasparone“ seinen ersten großen Erfolg auf diesem Gebiet errang und die Aufmerksamkeit der Filmwelt auf sich lenkte. So kam unser einstiger Opernstar auf die Leinwand und feierte seinen ersten Triumph im Film „Der Freunddiplomate“. Mit Sarkasmus und humorvoller Selbstironie sagt er von sich und seiner neuen Tätigkeit:

„So torkelte ich also von Film zu Film und stehe auf einsamer Höhe in der Darstellung von alten Trotteln und ordinären Kutschern. Meine lieblosen Kollegen behaupten, wenn ich einen Fürsten spiele, bin ich auch ein Kutscher.“

Wenn aber seine Weltberühmtheit auf seiner wunderbaren großen Tenorstimme und der überzeugenden Darstellung beruhte, so eroberte er sich seine Volkstümlichkeit durch die natürliche Wahrheit in der Verkörperung seiner Filmfiguren.

Am wohlsten fühlte sich unser Sänger daheim in Egerm am Tegernsee bei seinen Blumen, Hunden, Katzen und Kinghinas, und wenn einst seine Freunde, der Dichter Ludwig Gahgofer, sein Schüler und Jugendfreund Rudolf Berger und Ludwig Thoma, sich mit ihm zu einem Skat zusammensetzten, war sein Glück vollkommen, und auch hier regierte sein sonniger Humor die Stunde.



Unsere Ehrenliste

Es wurde ausgezeichnet: mit dem Eisernen Kreuz 1. und II. Klasse der Gefreite Fritz Bartsch aus Kaimelswerder, Kreis Gumbinnen.

Vorsicht beim Baden!

Die Unglücksfälle beim Baden erregen jedes Jahr große Sorge. Die Ursache? Meist wohl Herzscheit! Große Vorsicht ist für alle geboten, besonders aber für solche, die kein ganz gesundes Herz haben. Viele haben einen Herzfehler, ohne es zu wissen. Oft kommen junge Leute (z. B. Radfahrer) abgehetzt an die Badestelle und werfen sich sogleich erhitzt und mit beschleunigter Herzstätigkeit in das kühle Element, statt abzuwarten, Herz und Körper etwas ruhen zu lassen und dann erst langsam vor dem Baden abzufrischen. Auch besteht größte Gefahr für solche, die ein beschädigtes oder empfindliches Trommelfell haben, oder die durch einen jähen Sprung ins Wasser das Trommelfell verletzen. Durch das eindringende Wasser kann Erstickung erfolgen. Auch der Gleichgewichtssinn, der bekanntlich seinen Sitz im Ohr hat, wird gestört. Der Unglückliche findet in solchen Fällen nicht mehr an die Oberfläche, da ihm der Sinn für oben und unten verloren geht. Sehr gefährlich ist es auch, mit vollem Magen kurz nach einer Mahlzeit zu baden. Nach dem Essen sollte man etwa zwei Stunden warten, bis man badet! Während des Badens aber fülle man den Magen nicht von neuem, z. B. durch den Genuß von Obst!

Gewahrt wird weiter davor, den Körper zu lange der heißen Sonne auszusetzen. Wer des Schwimmens unkundig ist, der hüte sich besonders, an unbekannter oder gefährlicher Stelle zu baden.

Eltern, Lehrer und alle, die Verantwortung für das Leben junger Menschen tragen, haben die Pflicht, aufzuklären und eindringlich zu warnen, ehe es zu spät ist. Es ist geradezu zu gebieten, daß von den Leitungen aller Schulgattungen wie von anderen Behörden, Jugendverbänden, SA, HJ, Arbeitsdienst und Wehrmacht in diesem Sinne mindestens zu Anfang jeden Sommers Warnungen ergehen. Manches Unglück könnte wohl dadurch verhütet werden!

Ein „Generalinspekteur für das Kriegsgefangenenwesen der Wehrmacht“

Der Führer und oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat die Schaffung einer Dienststelle „Generalinspekteur für das Kriegsgefangenenwesen der Wehrmacht“ befohlen. Der neue Generalinspekteur hat die Dienststellung eines Kommandierenden Generals; er ist dem Chef des OKW unmittelbar unterstellt. Im Auftrage des Führers überprüft er im gesamten Kriegsgebiet (Operationsbezetztes und Heimatkriegsgebiet) die Kriegsgefangeneneinrichtungen und den Kriegsgefangenenersatz auf sichere Verwahrung und Bewachung der Kriegsgefangenen und auf ihre zweckvolle Verwendung innerhalb der Wehrmacht im Rahmen des Einsatzes aller Kräfte für die Kriegführung. Die Befugnisse des OKW bleiben hiervon unberührt. Er ist befugt, an Ort und Stelle Befehle zu erteilen, die auf diesem Gebiet notwendig sind und hat auch das Recht, gegebenenfalls sofort disziplinare und gerichtliche Untersuchungen anzuordnen.

Die Leopardenkralle

Roman von Hermann Freyberg

22. Fortsetzung.

„Hm — Pays? Doktor Pays?“ Kind suchte in seinem Gedächtnis. „Ich habe mal von einem Gelehrten gehört, einem Physiker, der da irgendwo am Kongo mitten in der Wildnis saß und an irgendwelchen Experimenten herumdozte. Bei den Negerstämmen des Urwaldes stand er im Geruch eines großen „Zauberers“. Und ich glaube, der Mann hieß Pays.“

„Das wird er sein, aber jetzt kommt das Merkwürdige: Auch der ermordete Doktor Nesso kannte den Doktor Pays!“ — „Donnerwetter! Tatsächlich?“ — „Als der Name auftauchte, erinnerte ich mich, ihn bereits bei der Durchsicht der hinterlassenen Papiere Nessos gelesen zu haben. Darauf sah ich mir die Sache noch einmal durch. Es stimmte. In Nessos Hinterlassenschaft befinden sich mehrere Briefe, die mit Pays unterzeichnet sind. Leider sind die Briefumschläge nicht vorhanden, sodaß der Aufgabe nicht ersichtlich ist, die Briefe selbst tragen weder Datum noch Ortsangabe und enthalten lediglich fachwissenschaftliches, Nachträglich habe ich nun die Tinte untersuchen lassen. Sie ist — das läßt sich genau feststellen — anderthalb bis zwei Jahre alt. Da Pays nachweislich im Jahre 1930 gestorben ist, hat er also noch kurz vor seinem Tode mit Nesso in Briefwechsel gestanden.“

Kind stöhnte. „Es ist immer dasselbe, lieber Mohr, sobald Sie auftauchen und loslegen, fängt mir der Kopf an zu wirbeln. Finde mal einen den Ausweg aus diesem

Schöne Leistung durch Gemeinschaftsarbeit Ein neues Kameradschaftsheim der Maschinenfabrik A.-G. Von der Gefolgschaft selbst hergestellt

In den letzten Monaten ist im Betriebe der Vereinigten Maschinenfabrik ein neues Gefolgschaftsheim entstanden. Ein neues Heim ist vielleicht zuviel gesagt, denn der Bau und der Raum bestand bereits, aber er ist vollkommen neu gestaltet worden und neu eingerichtet. Man erkennt ihn jedenfalls nicht wieder, so hat er sein Aussehen verändert. Aus dem Zementfußboden ist ein gedielter geworden, die Steinwände, die kein sonderlich anheimelndes Bild boten, haben eine Verkleidung aus Eichenholz erhalten, ebenso sind die Fenster in Elche gerahmt und neu sind auch die Türen geworden, die durch eichene ersetzt wurden mit kunstvoll geschmiedeten und gehämmerten Beschlägen. Dazu kommen eingegerahmte formschöne Beleuchtungskörper, die von der holzgetäfelten Decke herabhängen und dem schönen Raum ein gedämpftes Licht geben. Besonders Augenmerk hat man der Rundfunkanlage zugewandt, deren Lautsprecher in die Decke eingebaut wurden. Neu ist auch die Bühnenanlage mit Nebenraum zu Garderobenzwecken, die durch eine Wand vollkommen vom Raum abgeschlossen werden kann. Sie bietet der Gefolgschaft die Möglichkeit bei Feiern und besonderen Anlässen im Kameradschaftsheim eigene Darbietungen zu veranstalten.

Die neue stilvolle Gestaltung des Kameradschaftsheimes, bei der es darauf ankam, in verbesserter Weise den Raum so herzurichten, daß er, wenn auch einfach und schlicht, so doch würdig seinen Zweck erfüllt und jedem Gefolgschaftsmitglied die Möglichkeit bietet, sich hier wohlfühlen, ist ausgezeichnet gelungen. Die Raumstimmung wird betont durch die braune Eichenverkleidung der Wände und die schöne naturfarbene Holzdecke mit ihren herausragenden Balken in schöner Holzmaserung. Dazu kommt die alles überstrahlende Lichtfülle, die anheimelnde Wirkung der Fenstervorhänge und die Einrichtung mit dem bereits vorhandenen Mobiliar, das nur eine Auffrischung erfahren hat. Als einziger Schmuck zeigt die der Bühne gegenüberliegende Stirnwand das Bild des Führers unter dem in Kupfer getriebenen Hohlschildchen.

Man kann es schon glauben, daß die Gefolgschaft es sich in diesem Raum wohl sein läßt. Er dient nicht nur Betriebsfeiern und anderen festlichen Anlässen, sondern hier verbringen Arbeiter und Angestellte ihre Freizeit und hier wird auch aus der tadellos geführten Gemeinschaftsküche, die immer eine kräftige und schmackhafte Hausmannskost liefert, gemeinschaftlich gegessen. Aber das Bemerkenswerteste an dem Raum ist nicht seine Schönheit, sondern das ist die

Tatsache, daß dieses Kameradschaftsheim in allen seinen Teilen ohne jede fremde Hilfe allein von der Gefolgschaft selbst in der Freizeit, d. h. nach Arbeitsschluß geschaffen wurde. Den Entwurf der Umgestaltung und die Anregung zu allen Einzelteilen gab der Betriebsführer Obergeringenieur Lottermoser, die Arbeit wurde vom Meister bis zum jüngsten Lehrling geleistet und selbst die Frauen* beteiligten sich in der Ausschmückung und vielen Dingen, die eben nur Frauenhände zu geben vermögen. Besonders erwähnen sei Meister Krauledat, der die Entwürfe zu den kunstvollen Türbeschlägen entwarf. Alles wurde in eigener Werkstatt ausgeführt, selbst die Beleuchtungskörper, die dem Fleiß und dem Können der Lehrlinge beses Zeugnis ausstellen.

So entstand aus dem Gemeinschaftsgeist der Gefolgschaft dieses Heim als eine vorbildliche Leistung, die Anerkennung und Lob verdient, nicht allein wegen der geleisteten Arbeit, sondern vielmehr wegen der Gesinnung, aus der heraus sie geschaffen und vollbracht wurde — als eine Tat nationalsozialistischen Denkens und Handelns.

Selbstverständlich mußte in einer Feiernstunde diese in die Tat umgesetzte geistige Haltung ihren Ausdruck finden. So wurde am Sonntagmorgen die Uebergabe des Raumes an die Gefolgschaft durch den Betriebsführer Parteigenossen Lottermoser vollzogen. Das Kameradschaftsheim, das etwa 350 Personen faßt, war dabei bis zum letzten Platz von den Gefolgschaftsmitgliedern, die zum Teil mit ihren Angehörigen erschienen waren, besetzt. Obergeringenieur Lottermoser begrüßte alle in herzlichen Worten, um dann das neue Heim in seinem Wert und seiner Bedeutung für die Gefolgschaft zu würdigen. Er ging des Näheren auf die Arbeitsleistung ein, dankte allen, die dieses Werk in Gemeinschaftsarbeit vollbracht hatten und übergab dann das Heim unter Überreichung des Schlüssels an den Betriebsobmann Parteigenossen Kocielnik zu treuen Händen und zur Verwaltung. Parteigenosse Kocielnik übernahm es mit Dankesworten an den Betriebsführer und gab im Namen der Gefolgschaft die Versicherung weiterer Arbeit und Pflichterfüllung ab.

Nach dieser feierlichen Uebergabe des Heims startete dann als erstes festliches Ereignis im neuen Heim eine Vorstellung der Variété-Truppe „Tempo — Tempo“, über deren vorzügliche Darbietungen wir bereits berichtet haben. Sie fanden auch in diesem Kreise stürmischen Beifall. Die neue Bühne erwies sich dabei als ausgezeichnete Helferin dieser prächtigen Unterhaltungsstunde, die allen Freude und Entspannung brachte. pm.

Freisprechung der Land- und Hausarbeitslehrlinge

Im März bzw. April legten die Land- und Hausarbeitslehrlinge nach zweijähriger Lehrzeit ihre Prüfung ab.

Vor kurzen erfolgte nun die feierliche Freisprechung zum Gehilfen bzw. zur Gehilfin, sowie die Zeugnisüberreichung durch den Kreisbauernführer.

Für die eine Hälfte der Lehrlinge fand die Feier am Vormittag in Oldorf und für die andere am Nachmittag in Gerwen statt.

Ein Fanfarenruf leitete die Feier ein. Darauf folgte ein gemeinsam gesungenes Lied „Nur der Freiheit gehört unser Leben“. Ein

Mädelchor unter Leitung einer Bezirksjugendwartin brachte Führerworte, Lieder und Gedichte zu Gehör, die immer wieder vom Beruf des Bauern, von Saat und Ernte und dem heiligen Boden, der uns alle nährt und erhält, erzählten. Nach einem Fanfarenruf begrüßte Kreisgefolgschaftsward Weber die erschienenen Gäste mit herzlichen Worten. Kreisstabler Freygang, in Vertretung des Kreisbauernführers, wandte sich dann an die freisprechenden Lehrlinge und führte etwa aus: „Der erste Abschnitt eurer Lehrzeit liegt nun hinter euch. Bis zu euerm

„Sie wollen den Alleswisser feststellen“, brumte Kind, nur halb besänftigt. „Das kann ein Esel ausrechnen. Wird aber nicht leicht sein, Mohr. Kein Mensch weiß, wie der Alleswisser aussieht, wo er sich aufhält, und ob er überhaupt existiert.“

„Sie schützen das Kind mit dem Bade aus.“ Es besteht immer noch die Hoffnung, daß der Alleswisser auf das Geschick mit Mister Butt erpicht ist und sich daher r... Tages persönlich mit ihm in Verbindung setzt.“

„Und wenn er gar nicht existiert?“ — „Dann ist Mister Butt unser Mann! Aber ehrlich gesagt, ich glaube diesmal ausnahmsweise an den großen Unbekannten“. Ein paar Anhaltspunkte haben wir ja auch in seinen Briefen.“ — „Da wäre ich gespannt!“

„Die Briefe sind in Englisch abgefaßt. Sagte Mohr bedächtig. „Es befinden sich jedoch einige ausgesprochene Gallizismen (sic) Redewendungen, die nur im Französischen geläufig sind und in englischer Übersetzung sich verkrampt ausnehmen. Der Mann, der die Briefe geschrieben hat, denkt bestimmt französisch. Wir haben also einen Mann französischer oder belgischer Abstammung, der englisch beherrscht.“

„Und nach solch einem Mann — von denen es Zehntausende geben mag — suchen Sie also?“ — „Ja.“ Mohr blieb trotz des spöttischen Tones seines Freundes ganz ruhig. „Aber ich suche nicht ganz einfach in der Weltgeschichte herum, wie Sie annehmen, ich suche einen solchen Mann, der Doktor Pays kannte! Haben wir den gefunden, dann halten wir den Faden in der Hand.“

Zum Gedenken an Otto Tischler

Unsere Zeit steht der Vorgeschichtsforschung aufgeschlossen gegenüber. Sie wird auch von den breiteren Schichten der Bevölkerung, die interessiert nach unserem „woher“ fragt, durchaus als lebendige Wissenschaft gewertet. Vor einhundert Jahren dagegen war die Vorgeschichtsforschung eine Liebhaberei weniger Männer. Keine staatliche oder kommunale Beihilfe unterstützte die Bestrebungen dieser „Eiszeitgänger“. Vor allem zielbewußten Studium der Vorgeschichte konnte man schon gar nicht reden.

In Ostpreußen hat diesen Acker der Wissenschaft als erster Dr. Otto Tischler bestellt, ein Sohn der schlesischen Landeshauptstadt, der mit seinen Eltern in jungen Jahren nach Königsberg kam. Nach abgeschlossenem Studium der Naturwissenschaften in Königsberg Heidelberg und Leipzig wurde ihm im Jahre 1874 die Verwaltung der „Archäologischen Sammlung der Stadt Königsberg“ anvertraut. Von da ab begann Tischlers große Tätigkeit und erfolgreiche Arbeit auf dem Gebiet der Vorgeschichtsforschung. Er hat die Grundlagen für die heute blühende ostpreussische Vorgeschichtsforschung gelegt.

Berufsziele, Bauer und Bäuerin zu werden, ist es noch weit. Nur die Besten können diesen ersten und höchsten aller Berufe ausfüllen. Seid stolz darauf, daß ihr zu diesen Besten zählt. Tut mehr, als nur eure Pflicht, leistet so viel ihr nur könnt. Erst dann habt ihr euer Teil zur Ernährungssicherung unseres Volkes und damit zum Endsieg beigetragen.“

Nun überreichte der Kreisstabler den Jungen und Mädchen die Zeugnisse. Ortsgruppenleiter Wilnat, in Vertretung des Kreisleiters, richtete noch einige Worte an die eben ernannten Landarbeitgehilfen und Hausarbeitsgehilfen. „Nicht immer hatte der Bauernstand den höchsten Platz unter den Berufen inne, wie heute. Er war im Gegenteil der niedrigste, und der Städter sah den Bauern nur als minderwertig und überflüssig an. Der Jude war eigentlich der Urheber dieses Zwiespaltes. Er hatte erkannt, daß ein Volk zugrunde gehen muß, wenn erst einmal das Bauerntum zerbricht. Ist unser Führer hat uns von diesem Abgrund in letzter Minute zurückgerissen und den Bauernstand wieder seiner ursprünglichen Größe zugeführt, nämlich, Blutsquell und Ernährer des Volkes zu sein.“

Mit der Führerhymne und den Nationalhymnen schlossen die beiden eindrucksvollen Feiernstunden.

Diesmal dreiadtel Pfund Käse Sonderzuteilung

Wie der Reichsernährungsminister bekannt gibt, erfolgt auch in der 53. Zuteilungsperiode, vom 23. August bis 19. September 1943, eine Sonderzuteilung an Käse, und zwar in Höhe von 187,5 g je Versorgungsberechtigten. Die Abgabe erfolgt auf den F-Abschnitt der Reichsfettkarten 53 für alle Altersstufen einschließlich der Reichsfettkarten SV 1—7. Die mit dem Aufdruck „J“ oder „Jude“ versehenen Reichsfettkarten berechtigen nicht zum Bezug dieser Käsezuteilung.

Die „Georgine“ verschiekt Landfrauen

Der Reichsnährstandsverlag, in dem die „Georgine“, das Wochenblatt der Landesbauernschaft Ostpreußen, erscheint, ermöglicht im Laufe dieses Sommers fünf verdienstvollen Landfrauen einen mehrwöchigen Kuraufenthalt im Rheumabad Druskieniki bei Grodno, und zwar im Haus Frigga der Gemeinnützigen Genossenschaft „Bäuerlicher Hausfuß“.

„Und was soll ich dabei tun?“ fragte Kind, wider Willen interessiert. — „Mehr nahm ein mit Maschinenschrift bedecktes Blatt aus seiner Aktentasche. „Hier haben Sie die Personalien des Doktor Pays und alles, was wir über seinen Lebenslauf ermitteln konnten. Sie kennen doch eine Masse Leute, die in Afrika gelebt haben. Setzen Sie sich mit denen in Verbindung und suchen Sie so viel wie möglich über seinen Bekanntheitskreis zu erfahren.“

Kind überflog die Aufzeichnungen. „Hauptsächlich am Kongo war der Mann? Da könnte ich mich mal meinen alten Freund den Großwildjäger Medzesy in Badapest wenden. Der hat so vierzehn Jahre im Kongogebiet gelebt und ist erst im vorigen Jahr heimgekehrt. Er kennt so ziemlich jeden Weißen, der sich am großen Strom herumgetrieben hat.“

„Sehen Sie Kind, das ist ausgezeichnet. Schreiben Sie sofort Ihrem Freund! Falls er nicht selber informiert ist, soll er uns mitteilen, wer eventuell über Pays nähere Auskunft geben könnte. Es ist ein langer, umständlicher Weg, aber wir müssen ihn gehen.“ Mohr brach ab und winkte in der Richtung des Eingangs, wo Herr Butt auftauchte, war und sich suchend umblühte.

„Man sagte mir auf der Polizeidirektion, daß Sie hier sind, Herr Doktor“, begann der Amerikaner gleich, ohne sich zu einer Begrüßung Zeit zu lassen. „Ihre mich in die nächste Taxe geworfen und bin hergefahren.“ — „Etwas Neues vom „Alleswisser“? — „Wel, Das da!“ Butt warf einen Brief auf den Tisch. „Ich hatte unserer Vereinbarung gemäß, wieder ein Inserat im „Herald“ aufgegeben. Heute kam die Antwort, Direkt an meine Münchener Hotelanschrift. Der Mann weiß also genau, wo ich bin.“

(Fortsetzung folgt.)

Erfahrungen und Ergebnisse der Arbeitsmeldepflicht

Dem deutschen Arbeitseinsatz sind zwei Daueraufgaben gestellt, einmal die Konzentration der vorantretenden Kräfte auf die wichtigsten Aufgaben und zum anderen die Mobilisierung zusätzlicher Kräfte. Im Dienste der letzten Aufgabe steht die am 27. Januar 1943 eingeführte Arbeitsmeldepflicht, über deren Ergebnisse und Erfahrungen jetzt Ministerialrat Dr. Stothfang in den „Monatsheften für NS.-Sozialpolitik“ nähere Angaben macht.

Nachdem sich schon in den zurückliegenden Jahren immer mehr Arbeitskräfte, insbesondere auch Frauen, in den Arbeitsprozess eingetreten. Um so überraschender war, daß auf Grund der Arbeitsmeldepflicht bis Anfang Juni die hohe Gesamtzahl von 3,5 Mill. Meldungen erreicht wurde. Wenn von diesen Meldungen ebenfalls bis Anfang Juni rd. 2,9 Mill. Fälle abschließend überprüft sind, so zeigt dies für den Leistungseinsatz der Arbeitskräfte, die mit einem stark geschwächten Personalbestand diese gewaltige Aufgabe neben allen übrigen schweren Aufgaben in kürzester Frist durchführte.

Bei den Männern konnten kaum noch Reserven vorhanden sein, wenn die Arbeitsämter ihre Aufgabe im Kriege wirksam erfüllt hätten. Nur aus diesem Sektor durch die Meldepflicht noch herangezogen wurde, wa-

ren vor allem ältere und körperlich nicht mehr vollleistungsfähige Kräfte. Immerhin haben sich auch in dieser Gruppe bis Anfang Juni noch rd. 0,5 Mill. Kräfte gemeldet, von denen bisher abschließend 0,4 Mill. Fälle überprüft sind.

Bei den Frauen haben sich bis zum gleichen Zeitpunkt rd. 3 Mill. gemeldet, von denen bisher 2,5 Mill. Fälle abschließend geprüft worden sind. Das Gros der erfaßten Frauen war bisher entweder überhaupt noch nicht oder nicht mehr berufstätig. Auch das ist zu erwarten, ebenso wie sich die Erwartung bestätigte, daß von den neu erfaßten Frauen ungleich mehr einsetzbar waren als bei den Männern. Die Meldepflichtigen waren in der Regel einsetzbar, so daß nur eine geringe Zahl von Dienstverpflichtungen ausgesprochen werden mußte. Der Hauptzweck der Meldepflicht, zusätzliche Kräfte für die Kriegswirtschaft zu gewinnen, ist erreicht worden.

Den Hauptteil der eingesetzten Meldepflichtigen hat die Rüstungsfertigung erhalten, doch sind auch Landwirtschaft und Verkehr nicht zu kurz gekommen. Die „Neuen“ haben sich schnell in die neue ungewohnte Arbeit hineingefunden. Ihre Leistungen sind nach den Erfahrungen der Betriebe gut und sie haben dazu beigetragen, das deutsche Kriegspotential weiter zu verstärken.

Sport / Turnen / Spiel

Arno Breitmeyer 10 Jahre Stell. Reichssportführer

Aus dem Lager der Ruderer kommt, also von der Piste ab gedient, übernahm der Mann, der heute die Geschicke des deutschen Sports leitet, vor zehn Jahren das Amt des Stellvertretenden Reichssportführers. Wenn er sich überaus schnell in diese neue und verantwortungsvolle Amt übernahm, dann ist das nicht zuletzt auch der Tatsache zuzuschreiben, daß Arno Breitmeyer vorher als Sportschriftleiter schon den Lebensbegriff gelebt hatte, denn in allen Sportarten bewandert war. Als Stell. Präsident im Deutschen Olympischen Ausschuss wurde er drei Jahre später, 1936 Mitglied des Organisationskomitees der olympischen Spiele und Oberregierungsrat im Reichssportamt. Im Juli 1939 zum Reichssportführer ernannt, wurde Arno Breitmeyer bald seinen Arbeitsplatz verlassen, um seinem Vaterland an anderer Stelle zu dienen. Zuletzt stand Hauptmann Arno Breitmeyer als Vaterschaftsamt an der Ostfront. Der Tod des Reichssportführers rief ihn zurück nach Berlin, wo er ungenügend mit bewundernswürdigen Geschick die Arbeit des unvergleichlichen Hans von Tschammer und Osten übernahm.

Überraschungen beim Königsberger Pferderennen

Trotz ungünstiger Voraussetzung wurde der vierte Königsberger Rennstag doch noch ein Erfolg. Unter Leitung von Schatzmeister Hans von Preußischen unter, einem Jagdrennen über 3000 m, für die

größte Überraschung. Ebenso unerwartet kam hier der zweite Platz von Goldack unter W. Engels. Dazu zählte der Totalisator die höchsten Quoten für den Sieg mit 138:10 und für einen Einlauf mit 203:10 a. s. Auch bei dem Flachrennen über 2400 m im Preis der Königsberger Allgemeinen Zeitung kam der erwartete Lönig (R. Schmettal) auf Halslänge durch. Hier gab es 63:10 für den Sieg und 233:10 für den Einlauf. Zum ersten Male kam längere unzufriedenliche Pause sah man die beiden Jockeys W. Thiel und W. Prochnow im Sattel. Prochnow hat seinen Lauf gut überstanden und konnte mit drei Siegen an die Waage zurückgehen, nämlich mit Troika aus dem Halbblut-Jagdrennen über 3000 m im Preis der Gezeigze, mit Bauerjunge aus dem Ausgleich II über 1550 m um den Preis des Königsberger Tages und mit Seedorf aus dem schweren Jagdrennen der 4200 m um den Preis der Stadt Königsberg der mit 600 Mark eines der beiden Hauptpreisen dieses Tages war. Den mit 2000 Mark dotierten Preis der Deutschen Wirtschaft, ein Ausgleich III über 800 m, holte sich Lehndorffs Fandige unter H. Stephan. Im abschließenden Preis des Wehkreises I über 1200 m um den Preis der Wehkreise I über 5700 m, mit Wesselfalle und im Preis der Preußischen Zeitung mit Merak.

Zwei weitere Königsberger Renntage Der Verein für Pferderennen und Pferdesportstätten in Preußen hat die Ausschreibungen für den 5. und 6. Rennstag in Carolinhof am 12. und 19. September veröffentlicht.

Zoppoter Rennen in Königsberg

Der Danzig-Westpreussische Reitverein hat sich entschlossen, an dem Königsberger Remplaß Carolinhof als Gast einige Rennstage durchzuführen, die Zoppoter Rennbahn zu jenen Rennplätzen gehört, die in diesem Jahr keine Leistungsprüfungen durchführen. Der erste Zoppoter Rennstag in Carolinhof findet am 5. September statt.

Allgäu gewann großen Preis von Wien

Das dritte der vier 10000-Mark-Preisen des deutschen Vollblutspors wurde dem großen Preis von Wien gewonnen. Diesmal war es nicht eine Prüfung wie beim großen Deutschland-Preis, sondern ein Vergleichsrennen mit dem besten ungarischen Pferd. Die Stute vermochte jedoch den sicher mit drei Längen siegenden Schienderhahn nicht zu gefährden.

Reichswettkampf der Flieger-III.

In dem alten malerischen Städtchen Quedlinburg ging der 2. Reichswettkampf der Flieger-III und der Modellflugwettkampf der III zu Ende. Reichsjugendführer Axmann, Korpsführer des NS-Fliegerkorps Generaloberst Keller, Generalmajor Galland als Vertreter des Reichsmarschalls und Gauleiter Jordan wohnten den letzten Durchflügen im Segelflug und den Prüfungen im Segel- und Modellflug bei. Sieger im Gesamtwettkampf des Reichswettkampfes wurde in diesem Jahr Thüringer vor Westfalen, Niederlande. Die Stute vermochte jedoch den sicher mit drei Längen siegenden Schienderhahn nicht zu gefährden.

Aus der Provinz

Der Führer als Pate

Tilsit. Der Führer übernahm die Ehrenpatenschaft über die Tochter des Weichenstellers Nauwart in Kreuzingen. Es handelt sich um das 14. lebende Kind der Familie Nauwart.

Ein Arbeitsbursche wird vermählt

Tilsit. Der fünfzehnjährige Arbeitsbursche Erwin Rudat aus Tilsit wird seit dem 5. vermählt. Er verließ an diesem Tage in der Frühe die elterliche Wohnung, um sich zu seiner Arbeitsstelle zu begeben. Dort ist er aber nicht angekommen.

Windhohe im Kreise Schloßberg

Schloßberg. In diesen Tagen ging im Kreise Schloßberg eine Windhohe nieder, die erheblichen Schaden in den Gemeinden Spullen, Hensken und Lindenhaus anrichtete. So wurde z. B. in Spullen das Dach der Molkererei abgedeckt und die Starkstromleitung vernichtet. In Hensken wurde die Scheune des Bauern Hasse zerstört. Das Dach wurde etwa einen Kilometer weit bis nach Reinkenwalde fortgetragen. Auch ein Stall und ein Deputantenhaus wurden beschädigt. Stark mitgenommen wurde in Lindenhaus das Anwesen des Bauern Brandstädter.

Er führte Napoleon in die Gefangenschaft

Neidenburg. Der Altsitzer Friedrich Amenda aus Milkwitz, Kreis Neidenburg, konnte seinen 95. Geburtstag feiern. Der Jubilar, der noch sehr rüstig ist, machte als Kind 1870/71 mit Er gehörte damals der Eskorte an, die den Kaiser Napoleon in die Gefangenschaft führte.

Vermifete Heiminsassin wieder aufgefunden

Dannau. Wie vor einiger Zeit berichtet, wurde seit dem 26. Juli die Heiminsassin Clara Lehrbach vermifet. Die Vermifete konnte jetzt wieder aufgefunden werden.

Verunglückte Luftreise eines Fünfjährigen

Schröttersburg. Im benachbarten Schröttersburg hängte sich ein etwa fünfjähriger Junge an einen Flügel der Windmühle und wurde von diesem mit emporgerissen. Der Junge stürzte ab und wurde bewußlos in das Krankenhaus eingeliefert.

Was bringt der Rundfunk?

Sendungen am Donnerstag, 10. August Reichsprogramm: 12:35 bis 12:45: Der Bericht zur Lage. 15 bis 16: Musikalische Kurzwelt. 17:15 bis 18:30: Aus dem Unterhaltungsbericht. 18:30 bis 19: Der Zeitspiegel. 19:15 bis 19:30: Fronterichte. 19:45 bis 20: Ministerialdirektor Dr. Holleifer: „Schule im Kriege“. 20:20 bis 20:35: Pal Kili spielt Variationen von Dohnányi. 20:50 bis 22: Bayerische Postspiele: Wagners „Meistersinger“ II, Akt: Leitung Hermann Abendroth. Deutschlandsender: 17:15 bis 18:30: Joh. Chr. Bach, Mozart, Beethoven, Chemin-Petit. 20:15 bis 21: Vertraute Klänge. 21 bis 22: „Musik für dich“.

Familien-Nachrichten

Geburten: Ein Sohn: Dr. med. Kurt Krohm und Frau Dr. med. Irmgard Krohm, Kurb. Elektromester Paul Gehrhardt und Frau Hildegard geb. Baginski, Kurb. Ernst Hehöfer und Frau Ursula geb. Leber, Kurb. Otto Schoret und Frau Elisabeth geb. Pilska, Kurb. Joachim Liedtke und Frau Eva geb. Krood, Kurb. — Eine Tochter: Reinhold Hasse und Frau Vera, Kurb. Hans Treplau und Frau Ellen geb. Dreyer, Trübitz, Heinz Schumann und Frau Hildegard geb. Waller, Königsberg.

Verlobt: Dora Lange mit Elias Ebert, Kurb. Liesbeth Thiel mit Kurt Grottel, Tilsit. Blaudmutterführung Christiane Anbelang mit Siegfried Salkevit, Georgenswalde. DIK-Schwessterhelf. Ruth Schwalm mit Hermann Ledreiter, Scheinwitz, Kurb. Magda Dix mit Kriminalsekretär Michael Heink, Königsberg. Vermählt: Heinz Stöcker und Frau Elisabeth geb. Nilsch, Pillau. Dr. med. Rudolf Winkhaus und Frau Barbara geb. Schütz, Ostschlesien. Erich Gedark und Frau Hertha geb. Kurb. Dr. med. dent. Kurt Knobloch und Frau Ilse geb. Broschell, Kandorf. Otto Windt und Frau Martha geb. Schlage, Kurb. Cand. med. Lothar Dyck und Frau Dr. med. Alisa geb. Rosenberger, Kurb. Gestorben: Fritz Mikitta, 23 J., Angerburg. Fri. Maria Bohl, 61 J., Kurb. Harald Rohntz, 21 J., Kurb. Frau Charlotte Aust geb. Diekert, 29 J., Altenberg. Erwin Stein, 19 J., Kurb. Maurermeister i. R. Hermann Gronau, 85 J., Kurb. Gustav Tatzick, Sudauen. Elisabeth Schwarg, 19 J., Gr. Lauth, Kurb. Birnhahn, Kurb. Heinz Radtke, 25 J., Kurb. Kurt Specht, 21 J., Kurb. Walter Roddeck, 25 J., Ober-Altknehen. Ernst Dreyer, 29 J., Fr. Eduard Oltmann Weitzel, 21 J., Königsberg. Ernst Flich, 19 J., Rogenan.

Verdunkelte

von 21.00 Uhr bis 4.45 Uhr

Es war Gottes Wille! Hat und schwerlich traf uns die Nachricht, daß am 2. 8. 1943 unser einziger, herzlichster und unvergleichlicher Sohn und Bruder

Ernst Kidzuhn

Getreter in e. em Grenadier-Rgt.

bei den schweren Kämpfen im Osten im blühenden Alter von 20 Jahren in treuer soldatischer Pflichterfüllung den Heldentod fand. Er war unser Sonnenschein und Inhalt unseres Daseins.

In tiefem Schmerz die trauernden Eltern **Albert und Frau Maria Kidzuhn** geb. Naujoks

Magda und Else, als Schwestern.

Mixeln, den 17. August 1943

Schlaf wohl geliebter Sohn in Feinstand dein Heidegärtchen schmückt Gottes Hand

Am 14. August 1943 entschlief nach einer schweren Operation mein lieber Mann und guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Neffe, Schwager und Onkel, der

Karl Bonnet

im 59. Lebensjahre. Er folgte seinen beiden Söhnen, die auf dem Felde der Ehre gefallen sind.

In unfaßbarem Schmerz **Maria Bonnet**, geb. Knoll, als Gattin und Sohn Heinz, z. Zt. im Felde.

Zweilinden, den 17. August 1943.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 19. 8. 1943, um 14.15 Uhr in Zweilinden statt.

Auch wir verlieren in dem Verstorbene einen langjährigen, fleißigen, treuen und hilfsbereiten Mitarbeiter, dessen Andenken wir stets in Ehren bewahren werden.

Betriebsführer und Gefolgshaf der Firma Josef Birnbacher, Gumbinnen.

Biete: eleg. Herrenanzug, mittlerer Größe und $\frac{3}{4}$ langen **Fohlenpelz**. Suche: **eleganten Damenpelle** (Wertung gleich). Schriftl. Angeb. unt. U 588 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Biete: 1 fast neues Brautkleid Suche: 1 Paar guterhaltene **Damenstiefel**, Größe 38—39. Schriftl. Angeb. unter I 575 an die Gesch.-Stelle d. Ztg.

Biete: 3 flammigen Gasherd mit Backofen. Suche: **gr. Kleiderschrank**. Schriftl. Angeb. unter M 580 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Schmutzige Hände leicht zu säubern.

Mit Seife muß man im Kriege hushalten. Do ist es gut, zu wissen, daß ATA auch beim Säubern schmutziger Hände beste Dienste leistet. ATA ist in der Anwendung ganz universell. Jede Reinigungsarbeit in Küche und Haus löst ATA spielend.

Hergestellt in den Perzl-Werken.

LADOL
Versicherung

LEBEN - UNFALL
HAFTFLICHT
KRAFTFAHRZEUG

VERWALTUNGSSTELLE
NISTENBURG OSTP.R.
Forchestr. 14 - Fernruf 50

Statt Karten! Allen, die in so herzlicher Weise mündlich und schriftlich, mit Kranz- u. Blumenpenden am Heimgange unseres lieben Bruders, des Kaufmanns **Franz Scheffler** Anteil nahmen, sage ich auf diesem Wege im Namen der Trauernden herzlichsten Dank **Max Scheffler**

Suche wegen Verheiratung meiner jetzigen eine **Hausgehilfin** mit Koch- u. Nähkenntnissen ab 1. 10. 43. Sofortige Meldung an Oberstleutnant Krüger, Erich-Koch-Str. 11, part. rechts.

Suche zum 1. 9. eine **Hausgehilfin** über das Arbeitsamt. **Frau Kandler**, Straße d. S.A. 52. I.

Biete: eine moderne braune Wildlederklappe. Suche: **eine braunen Filz- oder Velourhut**. Schriftl. Angebote unter S 586 an d. Geschäftsstelle d. Zeitung.

Biete: goldenen Ring mit Maharadschastein. Suche: **goldenen Ring mit Perle**. Schriftl. Angebote unter W 590 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Biete: 1 großes Zimmer mit großer Wohnküche, all. Zubeh. u. 600 qm Ackerland. Suche: **2-3-Zimmer-Wohnung** von sofort oder 1. Oktober. Schriftl. Angeb. u. N 581 a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

ELASTOCORN

Danke der Elastocorn!

Von Hühneraugen schnell befreit. Schon gleich nach dem Auflegen dieser Elastocorn-Bänder zieht die bohrende Pein ab. Die verhärtete Haut löst sich nach kurzem ab.

Bekanntmachung. Das städt. Warmbad ist ab sofort bis zum 3. 9. 1943 geschlossen. Stadtwerke.

Speisekartoffeln in jeder Menge empfehl **Didt, Annahof** Telefon 2203.

Eine junge hochtragende, gute **Milchkuh** verkauft. **Schleiwies, Eichenweg 29** Besichtigung ab 17 Uhr.

Biete: eine kleine Stube mit Kochgelegenheit sucht allein-stehende Frau von sofort oder später. **M Scholl**, Bismarckstraße 10.

Am 17. 8. 1943 auf dem Wege Braumstr. — Stadtwerke ein in Zeitungspapier gewickeltes **Päckchen verloren**. (Inhalt 1 Strumpfhaltergürtel u. 1 Paar Strümpfe.) Abzugeben Braumstr. 12 od. Fundbüro.

KNORR

Mit einem Gemüserest und 1 bis 2 in Würfel geschnittenen Kartoffeln läßt sich ein **KNORR-Suppenwürfel**, der für 2 Teller reicht, auf das Doppelte verlängern.

Glückliche Heirat! Land und Stadt, Einheiraten, bes. Landwirtschaft, für alle Kreise **Frau H. v. Rodwitz, Königsberg** Hinterposten 40. Ausk. kostenlos, kein Absender!

Ein Laufbursche ab sofort gesucht. Ostpreußenwerk A.-G. Abtlg. F. W. Gumbinnen Gartenstraße 10.

Servierfräulein sucht von sofort über Arbeitsamt. **Central-Hotel**

Wer erteilt 14-jährigen Jungen **Unterricht** in Deutsch und Rechnen? Schriftl. Ang. unter G 548 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Wer erteilt wöchentl. 2 Unterrichtsstunden in Latein? Schriftl. Ang. unter V 589 an die Gesch.-Stelle d. Ztg.

Guterhaltenen, festen **Kleiderschrank** dringend zu kaufen gesucht. **Hopp, Korellen**, über Kollinde, Tel. Roslände 31.

Kleineren Hund zu kaufen gesucht. Schriftl. Ang. unter O 584 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Nettes möbl. Zimmer sucht ab sofort oder später berufstätige Dame. Schriftl. Angeb. unter P 583 an die Gesch.-Stelle dieser Zeitung.

Schülerin findet **Pension** Klavierbenutzung möglich. Anfr. unter T 587 an die Gesch. d. Zeitung.

Berufstätiger Mann sucht ab 1. September **eine Schlafstelle** Schriftl. Angeb. unter R 585 an die Gesch.-Stelle d. Ztg.

Gefunden ein Damenfahrrad auf dem Wege von Eggenhof nach Dauginten. Abzugeben gegen Erstattung der Unkosten von **Laska, Wilken** Post Eggenhof.

Die erkrankte Frau, die am 12. 8. 43 irrtümlicherweise meinen bei Kaufm. Kreuz in Gerven liegenden Klassen Regenschirm mitgenommen hat, wird ersucht, denselben dort od. bei Leichter abzugeben, andernfalls Anzeige erstattet wird. **Leichter, Gerwen.**

KNORR

Mit einem Gemüserest und 1 bis 2 in Würfel geschnittenen Kartoffeln läßt sich ein **KNORR-Suppenwürfel**, der für 2 Teller reicht, auf das Doppelte verlängern.